Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Schweizer Labordiagnostik-Branche

freepik.com

Beitrag **PD Dr. Patricia R. Blank, Leiterin Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik SVDI**

Der Branchenreport 2023 untersucht die Entwicklung der Schweizer Labordiagnostik-Branche und schafft eine Faktenbasis zu Wertschöpfung, Beschäftigung und Investitionen: Damit heute die richtigen Entscheidungen für morgen getroffen werden können.

Die Labordiagnostik steht im Interesse der Öffentlichkeit wie nie zuvor. Vor dem Hintergrund der Pandemie und der Konsolidierungstendenzen auf einem schnell wachsenden internationalen Markt zeigt sich die Schweizer Labordiagnostik-Branche[1] trotz tarifarischen und regulatorischen Herausforderungen stark. Wie die aktuellen Zahlen zeigen, blieb, trotz erheblichen Veränderungen, eines konstant: Die Labordiagnostik-Branche leistet einen bedeutenden Beitrag an das Schweizer Gesundheitswesen, die Volkswirtschaft und die Gesellschaft. Mit rund 12 000 Beschäftigten erwirtschaftete die Labordiagnostik-Branche im Jahr 2022 eine Bruttowertschöpfung von 2,8 Mrd. Franken.

Studienfokus auf Wertschöpfung, Beschäftigung und Investitionstätigkeit

Basis des Labordiagnostik-Branchenreports ist eine von Mai bis Juni 2023 durchgeführte Umfrage[2], an der 104 in der Schweiz tätige Unternehmen teilgenommen haben: 54 Spitallabore, 32 Hersteller und Distributoren sowie 18 Privatlabore.[3] Neben der Ermittlung der aktuellen Zahlen und Fakten zu Wertschöpfung, Beschäftigung und Investitionstätigkeit werden die bedeutendsten Entwicklungen seit 2019 aufgezeigt.

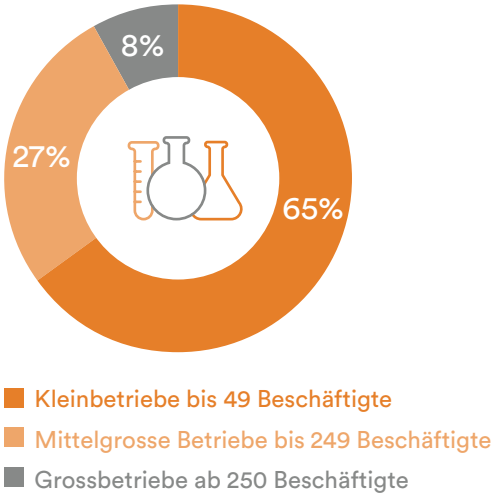
Der Report wurde von den Verbänden SVDI, SULM und FAMH in Auftrag gegeben und von Polynomics durchgeführt.

Kleinunternehmen bilden das Rückgrat der Branche

Für die patient:innennahe und bedarfsorientierte Leistungserbringung funktionieren Labore traditionell eher kleinteilig und regional. In den letzten Jahrzehnten bildete sich durch Konzentrationsprozesse eine neue Marktstruktur heran, mit wenigen dezentral organisierten Grossunternehmen, ergänzt durch eine grosse Zahl kleinerer lokaler Akteure: Zwei Drittel sind Kleinunternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten.

Die Spitallabore bilden in der Labordiagnostik-Branche die grösste Akteursgruppe mit rund 50 Prozent.

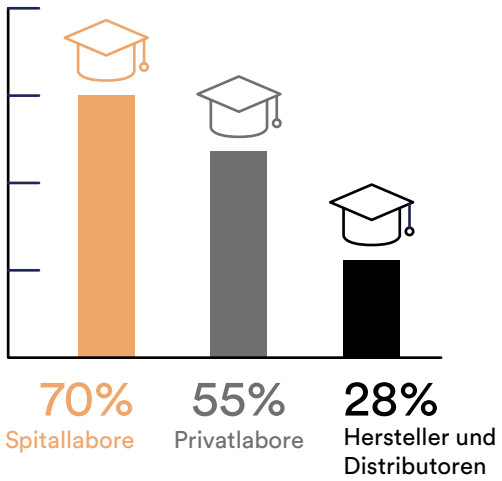
Branchenstruktur nach Unternehmensgrösse



«Mit rund 3 Prozent bleibt der Anteil der Beschäftigten in der Labordiagnostik-Branche am Total der im Gesundheitswesen Beschäftigten seit 2019 auf konstantem Niveau.»

«Von den 12 000 in der Labordiagnostik-Branche beschäftigten Personen sind 71 Prozent weiblich.

Anteil Unternehmen mit Aus- und Weiterbildungsangeboten



Anteil Aus- und Weiterzubildende sowie Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung

Beschäftigungszuwachs und breite Ausbildungsangebote
In den letzten vier Jahren wurden, nicht zuletzt pandemiebedingt, 1300 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Zahl der Beschäftigten ist in der Labordiagnostik-Branche zwar seit 2019 von 10 700 auf 12 000 um 12 Prozent gewachsen, ihr Anteil am Total der im Gesundheitswesen Beschäftigten ist mit rund 3 Prozent aber auf konstantem Niveau geblieben.

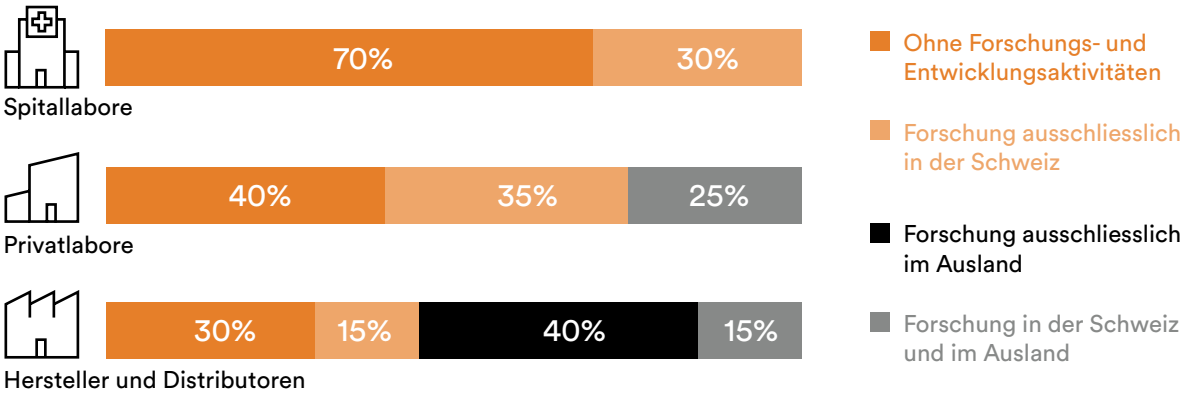
Unter den Erwerbstätigen in der Labordiagnostik-Branche haben Frauen einen hohen Anteil: Gegen drei Viertel der Beschäftigten sind weiblich. Rund drei Viertel der Mitarbeitenden in der Labordiagnostik-Branche stammen aus der Schweiz.

Für die langfristige Erbringung von qualitativ hochstehenden Dienstleistungen und Produkten ist die angemessene Aus- und Weiterbildung des Personals von zentraler Bedeutung. Der Anteil Aus- und Weiterzubildende an der Gesamtbeschäftigung liegt bei 9 Prozent. 70 Prozent der Spitallabore, 55 Prozent der Privatlabore und 28 Prozent der Hersteller und Distributoren bilden Personal aus oder weiter.

Intensive Forschung und Entwicklung
Insgesamt sind die Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) in der Labordiagnostik-Branche stabil bis steigend. Insbesondere bei den Privatlaboren ist ein Anstieg zu beobachten.

Der Anteil der Unternehmen, die F&E betreiben, bewegt sich zwischen 30 und 70 Prozent, je nach Akteursgruppe. 70 Prozent der Hersteller und Distributoren betreiben F&E; 41 Prozent davon ausschliesslich im Ausland, 15 Prozent ausschliesslich in der Schweiz. 60 Prozent der Privatlabore forschen, knapp die Hälfte davon auch im Ausland. Bei den Spitallaboren geben 30 Prozent an, F&E in der Schweiz zu betreiben.

Forschung und Entwicklung im In- und Ausland



Stabile Investitionen
Die Investitionstätigkeit einer Branche bestimmt deren Innovationskraft, deren Wachstumspotenzial und deren Wettbewerbsfähigkeit und hat damit massgeblich Einfluss auf die Beschäftigung und Wertschöpfung der Zukunft.

Gemäss Umfrage plant insgesamt mehr als die Hälfte aller Unternehmen, in den nächsten zwei Jahren Investitionen zu tätigen. Dabei sind Investitionen in die Bereiche IT, Datensicherheit und Digitalisierung besonders wichtig. Die Privat- und Spitallabore erwarten eine zusätzliche Investitionstätigkeit in Produktionsprozesse sowie Laborausrüstung.

Ein wichtiger Pfeiler in der Public-Health-Strategie
Die Labordiagnostik spielt eine zentrale Rolle im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Durch präzise und rechtzeitige Diagnosen können Krankheiten früh erkannt und effektive Behandlungen eingeleitet werden. Dies führt nicht nur zu einer verbesserten individuellen Gesundheit, sondern trägt auch massgeblich zur Vermeidung von langfristigen gesellschaftlichen Belastungen bei und senkt so Kosten.

Besonders bei übertragbaren Krankheiten übernimmt sie eine führende Funktion. Die Kombination aus Screening und Risikostratifizierung ermöglicht eine bessere Reaktion auf Infektionsausbrüche, die Eindämmung von Krankheiten und den Schutz der Bevölkerung. Die Bedeutung der Labormedizin zeigte sich am Beispiel von SARS-CoV-2, wo schnelle und präzise Diagnosen während der Pandemie von entscheidender Bedeutung waren. Der Rückgang an Hepatitis B und C sind Beispiele für den Erfolg der Labormedizin im Kampf gegen Infektionskrankheiten.

Vielfältige Herausforderungen
Die Herausforderungen der Labordiagnostik-Branche sind vielfältig. Der Wettbewerb um Fachpersonal hat in der Branche zugenommen. Hersteller und Distributoren sind durch die vermehrte Regulierung, Privat- und Spitallabore durch reduzierte Tarife gefordert. Die Privatlabore belastet zudem der allgemeine Kostendruck in der OKP.

Die im Mai 2022 in Kraft getretene Verordnung über In-vitro-Diagnostika (IvDV) führte zu einer Zunahme der allgemeinen Betriebskosten, der Investitionen und des Aufwands für die Qualitätskontrollen. Die IvDV hat im Einkauf zu einer starken Abnahme der Verfügbarkeit von Produkten geführt, mit der Folge einer Ausdünnung des Angebots an Produkten und Dienstleistungen.

Nutzen der Labormedizin am Beispiel des Myokardinfarktes

Die medizinische Versorgung von Patient:innen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachte 2011 mit 10,37 Mrd. Franken höhere direkte Kosten als jede andere Krankheitsgruppe. Die Kosten für ambulante Laboruntersuchungen im Zusammenhang mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen machten dabei nur 2,2 Prozent der direkten Kosten aus (Wieser et al., 20184).
300 000 verlorene gesunde Lebensjahre der Schweizer Bevölkerung entfallen jährlich auf kardiovaskuläre Erkrankungen (Schlander et al., 2023[5]). Eine schnelle Differenzialdiagnose bei akuten Brustschmerzen hat entscheidende prognostische Bedeutung, um unmittelbar Diagnose zu stellen und frühzeitige und gezielte therapeutische Massnahmen einzuleiten. Wenn im Elektrokardiogramm keine typischen Veränderungen feststellbar sind, kann durch einen Troponin-Test, heute der Goldstandard, eine frühzeitige Diagnose erfolgen. Die Troponin-Werte steigen nach einem Herzmuskelschaden deutlich an und können sehr früh im peripheren Blut nachgewiesen werden.

Die Umstellung auf Troponin-Tests führte zu einer Reduktion
- der Zeitdauer bis zum Therapiebeginn,
- der Aufenthaltsdauer in der Notaufnahme bei Patient:innen ohne Myokardinfarkt-Diagnose,
- der Aufenthaltsdauer im Spital,
- der durchzuführenden Belastungstests
- sowie der Gesamtkosten in Schweizer Spitälern.

Eine verkürzte Spitalaufenthaltsdauer führt aber auch zu geringeren indirekten und sozialen Kosten: Patient:innen haben weniger Fehlzeiten bei der Arbeit, wodurch Produktivitätsverluste und Einkommenseinbussen vermieden werden. Zudem sinkt die psychische Belastung für Patient:innen und Angehörige, und entsprechend steigt ihre Lebensqualität.

«Sur les 12 000 personnes employées dans la branche du diagnostic de laboratoire, 71 % sont des femmes.

Ausblick

Die Schweizer Labordiagnostik-Branche hat eine wesentliche gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung – auch wenn sie tendenziell im Hintergrund agiert:

- Labore, Hersteller und Distributoren sind bedeutende Arbeitgeber.
- Ein Grossteil der Unternehmen engagiert sich in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.
- Rund die Hälfte der Unternehmen forscht und entwickelt in der Schweiz.
- Die positive Entwicklung der Wertschöpfung spiegelt die Relevanz der Branche im Schweizer Gesundheitssystem wider.
- Die stabil hohen Investitionsquoten sind essenziell für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

Für alle Unternehmen der Labordiagnostik-Branche ist wichtig, dass durch komplexer werdende Regulatorien, zunehmenden Kostendruck und aufwendige Bürokratie keine unüberwindbaren Hürden entstehen.

Um auch zukünftig national und international als Branche relevant zu bleiben und die optimale Versorgung sicherstellen zu können, sind forschungsfreundliche und innovationsfördernde Rahmenbedingungen sowie der Zugang zu Fachkräften und hochwertigen Daten und Technologien zentral. Herausforderungen und Chancen sollen gemeinsam mit Verbänden und Anspruchsgruppen in einem konstruktiven Dialog angegangen werden. ●

Referenzen

1 Die Labordiagnostik-Branche umfasst Hersteller, Distributoren, Spitallabore und Privatlabore.

2 Für die Studie wurden 158 Unternehmen angeschrieben. Bezogen auf den Umsatz decken diese 80 bis 90 Prozent der Gesamtbranche ab. Nicht berücksichtigt wurden in der Umfrage die Praxislabore von frei praktizierenden Ärzt:innen.

3 Damit sind die Privatlabore im Branchenvergleich in der Studie unter- und die Produzenten/Distributoren und Spitallabore leicht übervertreten.

4 Wieser, S., Riguzzi, M., Pletscher, M., Huber, C. A., Telser, H., & Schwenkglenks, M. (2018). How much does the treatment of each major disease cost? A decomposition of Swiss National Health Accounts. The European Journal of Health Economics, 19(8), 1149–1161. https://doi.org/10.1007/s10198-018-0963-5

5 Schlander, M., Schäfer, R., & Selberg, L. (2023). Nutzen der Labormedizin in der Schweiz. Springer.

L'importance économique et sociale de la branche suisse du diagnostic de laboratoire

Contribution **PD Dr Patricia R. Blank, responsable du groupe de travail Politique de santé de l'ASID**

Le rapport de branche 2023 examine l'évolution de la branche suisse du diagnostic de laboratoire et crée une base factuelle sur la création de valeur, l'emploi et les investissements: afin que les bonnes décisions puissent être prises aujourd'hui pour demain.

Les diagnostics en laboratoire sont dans l'intérêt public comme jamais auparavant. Dans le contexte de la pandémie et des tendances à la consolidation sur un marché international en croissance rapide, le secteur suisse du diagnostic de laboratoire se révèle solide malgré les défis tarifaires et réglementaires. Comme le montrent les chiffres actuels, malgré des changements importants, une chose est restée constante: la branche du diagnostic de laboratoire apporte une contribution significative au système de santé, à l'économie et à la société suisses. Avec environ 12 000 salariés, l'industrie du diagnostic de laboratoire a généré en 2022 une valeur ajoutée brute de 2,8 milliards de francs. ●